

„Bruckner pur“ beim Basilikakonzert

Zum 30-jährigen Jubiläum der Rankweiler Basilikakonzerte gab es am Sonntag erhebende geistliche Chormusik.

Eine Erfolgsgeschichte kommt nun zutage: Seit 1988 gab es 91 Konzerte von höchster Qualität, die für den Raum der Rankweiler Basilika prädestiniert sind. Insgesamt 18.000 Besucher hörten die vorwiegend geistlichen Werke. Dabei suchen die Programm-Verantwortlichen immer Nischen, die berührende Momente und Nachdenkprozesse auslösen.

So war es auch am vergangenen Sonntag mit „Bruckner pur“, bei dem Benjamin Lack mit seinem Kammerchor Feldkirch und dem Bläserensemble der Dommusik antrat. Und er wählte ein Werk, das zu den heikelsten und schwierigsten der Chorliteratur gehört: Anton Bruckners Messe in e-Moll. „Seit meiner Studienzeit liegt mir diese Messe am Herzen und jetzt war die Zeit reif dafür. Das Werk wird sehr selten aufgeführt, weil es über weite Strecken achtchörig angelegt ist und hohe Anforderungen an die Sänger stellt.“

Erhebend. Der Meister komponierte diese Messe für die Eröffnung der Votivkapelle des Linzer Doms. Anders als vermutet, ist der unübliche Einsatz eines reinen Bläserensembles nicht dem großen Kir-

chenraum geschuldet, sondern die Uraufführung 1869 wurde im Freien veranstaltet – und es spielte damals die örtliche Militärmusik. Neben einem durch die Bläserbesetzung besonderen Klangbild wird der Chor von den vielen unbegleiteten, langsamen Passagen extrem herausgefordert. Und es gelingt mit Bravour!

Das Gloria beginnt nahezu lieblich, und wieder ein abrupt einsetzendes, klangwuchtiges Crescendo. Diese scharfen instrumentalen Verschneidungen haben Zeitgenössisches an sich. Die Anspannung, im besten Sinne, ist spürbar, der Dirigent präzise wie immer und die geforderte Energie und Kondition immens. Ein herbes Benedictus, und dann in höhere Sphären geleitend – dona nobis pacem, gibt uns deinen Frieden. Ein solches Werk soll nur in einer hochkarätigen Darbietung wie dieser erlebt werden.

Gut, dass Benjamin Lack dem Publikum – gewiss auch dem Chor – mit den vorangestellten Motetten Raum für Einstimmung und Schwelgen im erwarteten Bruckner-Klangteppich gibt, vor einem dermaßen heftigen, total berührenden sakralen Werk.

Martina Pfeifer Steiner



Der Kammerchor Feldkirch beim Konzert.